

Goldschmuck: Fibern

rosetten, außerdem, wie auch an der Scheide und dem Granatapfel mannigfache feinste Filigranmuster. Einleitung S. 13.

Lg. 0,091 m.

Feinste italisch-griechische Arbeit, wohl aus kampanischer Werkstatt.
4.—3. Jahrh. v. Chr.
Tafel 43.

95. WIDDERKÖPFCHEN, TEIL EINER FIBEL

Das hübsche Köpfchen ist aus Goldblech gepreßt und sorgfältig nachzieseliert, das Wollhaar durch Staubgranulation gegeben. Die Halschnittfläche ist durch eine Blechscheibe mit rundem Loch in der Mitte geschlossen. In diesem sitzt eine kurze Röhre, die am Ende doppelt durchbohrt ist für das Durchstecken eines Stiftes. Vom Scheidende einer Fibel, wie British Museum, Marshall, Catalogue of Jewellery No. 1408, Pl. XX. — Aus dem römischen Kunsthandel.

Lg. 0,019 m.

Anfang des 5. Jahrh. v. Chr.
Tafel 43

96. SCHEIBENFIBEL

Ovale, niedere Kapsel, aus Goldblech zusammengelötet und, wie es scheint, mit Schwefel gefüllt. Auf der Oberseite ovale Öffnung, von schmalem Rande umgeben, der einen stark gewölbten chalcedonartigen hellbraunen Stein mit dem flüchtig eingeschnittenen Bilde eines laufenden Tieres faßt (von sassanidischer Arbeit?). Ringsum ist die Scheibe mit Reifen aus verschiedenartigem Draht eng belegt. Den Rand ziert ein kräftiger Perldraht, der starke Abnutzung zeigt. Die Nadel auf der Rückseite bewegt sich im Scharnier, die Öse ist abgebrochen. An der senkrechten Wandung bemerkt man auf beiden Seiten Reste, die von entfernten Ösen herzurühren scheinen. Das Schmuckstück war wohl einmal anders verwendet. Der Fassungsgrund um den Stein ist beschädigt, so daß es fraglich ist, ob dieser von jeher in der Öffnung gesessen hat.

Lg. 0,03, Br. 0,028 m.

Wohl spätantik oder frühmittelalterlich.
Tafel 47.

97. GROSSE GÜRTELSCHNALLE

Das prächtige Schmuckstück besteht aus einem Bügel, auf dem der doppelte Dorn aufliegt, und einer großen rechteckigen Riemenplatte. Beide Teile sind durch kräftiges Scharnier miteinander verbunden.

Der Bügel ist hohl gegossen, die Einzelformen sind nachzieseliert. Zwei große Entenköpfe halten gemeinsam in den Schnäbeln einen von Blättern umhüllten Apfel. Die Hälse biegen ziemlich jäh in gerade, mit Akanthuslaub verkleidete Leisten um, an deren unterem Rande je